Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **121 (1979)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen. Zbl. Vet.-Med. A *11,* 163–234 (1964). – *Wright A.I., Osborne A.D., Penny R.H.C.* und *Gray E.M.:* Foot-rot in pigs: Experimental production of the disease. Vet. Rec., *90,* 93–99 (1972). – *Ziegler H.:* Über die Bildung des Hufhorns. Schweiz. Arch. Tierheilk., *93,* 295–307 (1951). – *Ziegler H.:* Die Bildung des menschlichen Nagels und des Pferdehufes. Z. Mikr. Anat. Forsch., *60,* 556–572 (1954). – *Zietzschmann O.:* Zur Anatomie des Hufes vom Pferde. Betrachtungen über die Nomenklatur der Hufhautteile. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr., *29,* 433–436, 452–455, 465–467 (1913 a). – *Zietzschmann O.:* Zur Gliederung und Nomenklatur der Hufhautteile. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr., *29,* 626–628 (1913 b).

Danksagung

Allen Damen und Herren, die an der Veterinär-Medizinischen Fakultät Zürich oder draussen in der Praxis in irgendeiner Form bei dieser Arbeit mitgeholfen haben, danke ich für ihre Mitarbeit.

Ergänzung zur Arbeit von H. Geyer

Im Märzheft 1979 dieser Zeitschrift ist eine Arbeit erschienen, die sich u. a. ebenfalls mit der Bodenbeschaffenheit in Schweineställen befasste (*A. Steiger, B. Tschanz, P. Jakob* und *E. Scholl:* Verhaltensuntersuchungen bei Mastschweinen auf verschiedenen Bodenbelägen und bei verschiedener Besatzdichte. Schweiz. Arch. Tierheilk. *121,* 109–126, 1979). Das erste Alinea auf Seite 121 oben gab die Schlussfolgerungen von *M. Geyer* nicht präzis wieder und soll wie folgt neu formuliert werden:

Nach *Geyer* (1978) sind die heute üblichen Spaltenweiten meistens zu gross: Wegen des Einsinkens der Klauen und der Gefahr von Kronsaumverletzungen sollten die folgenden «kritischen» Spaltenweiten *möglichst vermieden* werden: Läuferschweine um 20 kg (16–)18–22(–24) mm; Mastschweine um 40 kg: (20–)22–26(–28) mm; Mastschweine um 100 kg: 24–28(–30) mm.

PERSONELLES

Prof. Dr. Clément Bressou, Alfort, 1887–1979

Am 31. Januar dieses Jahres verstarb in Toulouse Prof. C. Bressou, ehemaliger Direktor der Ecole Nationale Vétérinaire von Alfort, kurz vor seinem 92. Geburtstage. Prof. Bressou, der im Jahre 1951 von der veterinär-medizinischen Fakultät Bern mit dem Titel eines Doctor honoris causa geehrt worden ist, konnte auf ein Leben reicher und vielseitiger Tätigkeit im Dienste der Veterinärmedizin, aber auch auf eine Laufbahn voller Anerkennung zurückblicken. Die nachfolgenden Angaben hat uns in verdankenswerter Weise Herr Prof. Blin, Alfort, zur Verfügung gestellt.

C. Bressou wurde am 22. Februar 1887 als Sohn einer Handwerkersfamilie in Montauban (Tarn-et-Garonne) geboren. Er trat 1906 in die tierärztliche Schule von Toulouse ein, wo er sich nach Abschluss seiner Studien dem Fach der Anatomie zuwandte und 1912 «Chef des travaux pratiques» wurde. Er diente in der Armee während des Ersten Weltkrieges, um anschliessend an seinen Arbeitsplatz nach Toulouse zurückzukehren, wo er 1920 Professor der Anatomie wurde. Schon 1926 erfolgte die Berufung auf den Lehrstuhl in Alfort. Acht Jahre später wurde er Direktor dieser Schule und versah dieses Amt bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1957. Bei diesem Anlass wurde er zum Directeur honoraire ernannt.

Neben seiner Tätigkeit als Anatom, die – wie seine Arbeiten und Lehrbücher bezeugen – immer auf praktische Anwendung hinzielte und sehr breit gefächert war (topographische und vergleichende, funktionelle, radiologische Anatomie, Heranziehung von tierzüchterischen, teratologischen, pathologischen Gesichtspunkten), betätigte und engagierte sich Prof. Bressou auf zahlreichen weiteren Gebieten, wie Hygiene und Epidemiologie im weitesten Sinne, angewandte Ökologie (er war der Begründer der Zeitschrift «Mammalia» und Initiator vieler französischer Naturschutzreservate, wie etwa dem hierzulande wohlbekannten der Camargue), Naturschutz, Tierzucht usw. Durch seine Beiträge auf dem Gebiete der veterinärmedizinischen Geschichtsschreibung hat er zur kulturellen Verankerung unserer Wissenschaft beigetragen. Seine Leitung der Alforter Schule auch in den schwierigen Zeiten des Zweiten Weltkrieges, sein Kampf gegen eine Verlegung in die Provinz und um die Beibehaltung der Beziehungen zur Universität und zu andern Bildungsstätten, seine ständigen Bemühungen zur Modernisierung der Unterrichtsmethoden, zur Reform der anatomischen Nomenklatur, zum Ausbau der internationalen wissenschaftlichen und praktischen Beziehungen machten Prof. Bressou nicht nur im eigenen Land, sondern weit über dessen Grenzen hinaus bekannt. Dazu trugen auch seine Tätigkeit als Direktor und Professor des Institut de médecine vétérinaire exotique und sein Einsatz für das Institut d'élevage et de médecine vétérinaire des pays tropicaux (dessen Direktor ehrenhalber er war) stark bei. Zahlreiche Ehrungen aus vielen Ländern und durch seine Heimat selbst bewiesen Prof. Bressou, wie sehr sein unermüdlicher Einsatz und seine Vielseitigkeit anerkannt waren. Er hat in beispielhafter Weise die stolze Tradition der französischen Veterinärmedizin weitergeführt und wird in den Annalen unserer Wissenschaft einen Ehrenplatz behalten.

R.F., B.

REFERAT

Interaction between infectious bursal disease virus and Newcastle disease virus in chickens. Von *H.A. Westbury*. Austr.Vet.J. *54*, 1978, 349–351.

Das Virus der infektiösen Bursitis (infectious bursal disease virus = IBDV, Gumboro disease) hat einen immunodepressiven Effekt, wenn Küken im Alter von 1 Tag infiziert werden. 60 Eintagsküken erhielten ein Homogenisat aus IBDV-infizierter Bursa Fabricii intraokulär appliziert, 60 weitere zur Kontrolle nur virusfreies Bursahomogenisat. Im Alter von 14 Tagen wurden alle mit der gleichen Dosis eines apathogenen Stammes von Newcastle-Disease-Virus (NDV) oronasal infiziert. Die mit IBDV infizierten Küken bildeten Antikörper gegen dieses Virus und wiesen in den Organen die für IBD typischen Veränderungen auf; sämtliche Kontrolltiere blieben diesbezüglich negativ. In beiden Gruppen konnte NDV in Tracheal- und Kloakenabstrichen gefunden werden, jedoch signifikant häufiger bei IBDV-infizierten Tieren als bei Kontrollen. Erstere bildeten ferner weniger Serumantikörper gegen NDV. Kein Tier erkrankte klinisch; anatomisch-pathologisch wurde nur die für IBD charakteristische Bursaatrophie beobachtet, jedoch nirgends Anzeichen von Newcastle Disease. Demnach hatte das IBDV auf die Pathogenität des verwendeten apathogenen NDV-Stammes keinen Einfluss ausgeübt, wohl aber die Antikörperbildung gegen NDV und die Virusausscheidung beeinträchtigt. Die Bedeutung dieser Befunde für Praxis- und Feldbedingungen muss noch überprüft werden. Es wird vermutet, dass IBDV-infizierte Küken eine schlechtere Wachstumsrate aufweisen und gegen Krankheiten anfälliger sind.